

seits gemeldet, nicht angenommen hat. Auf eine Erklärung Chamberlains, daß es nach dem Vertrage verschiedene Arten von Gasen geben könne, daß aber das Gasgas Gutachten keine dieser Definitionen heranziehe, erwiderte Sachm, daß das Gutachten immerhin wenigstens in negativer Hinsicht eine Feststellung mache, nämlich die, daß die sogenannte rote Linie, die die Befugnisse des Gasenausschusses für den Gasbetrieb umgrenzt, und die von Polen bei den Verhandlungen vor dem Internationalen Gerichtshof gefordert worden war, für die Festsetzung der Grenzlinie für den polnischen Postdienst nicht maßgebend ist.

Entgegen der polnischen Auffassung bestätigten sämtliche in die Debatte eingreifenden Ratsmitglieder die von Danzig vertretene These, daß die Frage der Begrenzung des Gasgebietes völlig der juristischen und technischen Beurteilung der Sachverständigenkommission überlassen bleibt.

Mit seiner Entscheidung hat der Völkerbundsrat die Praxis beibehalten, sich selbst nicht festzulegen, sondern in jeder Beziehung die Entscheidung dem Gutachten der zu ernennenden Kommission von Sachverständigen zu überlassen. Diese Kommission wird ihr Gutachten dem Rat vorlegen, der dann in seiner Septembertagung weitere Beschlüsse zu fassen haben wird. Besonders bedeutsam ist, daß auf die Anregung des schwedischen Außenministers Linden

ein juristischer Sachverständiger für die Kommission

zugelassen wird, da ungewissheit nicht nur territoriale und wirtschaftliche, sondern auch juristische Fragen zu lösen sind, auf die gerade besonders auch Senatpräsident Sachm in seinen heutigen Erklärungen vor dem Rat sowie auch in den vorausgegangenen Verhandlungen immer wieder hingewiesen hat.

Verbot des Giftgaskriegs.

Genf, 10. Juni. In der allgemeinen Kommission der Waffenhandelskonferenz wurde heute das Protokoll über das Verbot des Giftgaskrieges und des bakteriologischen Krieges in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Der Präsident der Konferenz, Carton, de Wiart stellte fest, daß die Bedeutung dieses Beschlusses in der ganzen Welt gewürdigt werden würde, zumal er von besonders bewanderten und sachverständigen Delegierten von 45 Staaten einstimmig gefaßt worden ist.

Nach der Abstimmung wurde vielfach in Delegationen mit besonderer Genugtuung die Tatsache betont, daß es einer indirekten Anregung der deutschen Regierung zu verdanken ist, daß die Waffenhandelskonferenz in die Lage kam, ein solches Protokoll der Welt zu geben, das zum ersten Mal alle zivilisierten Staaten feierlich verpflichtet, auf die Kriegführung mit Giftgasen und Bakterien zu verzichten.

Rußlands Waffenlieferungsangebot zurückgewiesen.

New York, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Kanton hat der Befehlshaber der Pünankute einem Korrespondenten der „Associated Press“ die Mitteilung gemacht, Sowjetrußland habe den Pünankuten ein Angebot von 10 Millionen Dollar und Lieferung von 60 000 Gewehren gemacht unter der Voraussetzung der Unterzeichnung eines Abkommens. Nach Mitteilung des Generals Panghien ist dies Angebot abgelehnt worden. Einzelheiten über den Inhalt des Vorschlags hat Panghien nicht mitgeteilt.

Dolly.

Geschichte eines Katers und einer Puppe. Von Wilhelmine Balmester.

Es war keine von jenen großen Spielpuppen mit bledenen roten Backen und unförmigen Patschhändchen. Nein, sie war ein feines ästhetisches Fräulein, nicht höher als der Unterarm einer wohlgebauten Frau und wundervoll in Wachs modelliert. Ihre Augen waren glänzend und ausdrucksvoll; ihr Teint erhellte innere Märchen von Rosen und Lilien.

Und der schwarze Kater war nicht minder schön und hatte den Vorteil, lebendig zu sein. Und so mußte es kommen, daß sie einander liebten. Er gab ihr im Geheimen die süßlichsten Namen, deren süßlichster Dolly war, und so wollen wir sie auch nennen. Dolly war die Herd der schönen Vitrine, in der sie stand, sie trug ein reichlich ausgeschmücktes Kleid aus schwarzen Spitzen und hatte die Figur einer Dame der großen Welt, und vielleicht war es ihre mondaine Erscheinung, die den schwarzen Kater so sehr zu ihr hingog. Er lag zumeist auf den Knien seiner süßlichen Herrin, die tagaus, tagein am Fenster saß und strickte, und von seinem weichen, warmen Köpfchen blühte er nach Dolly hin, die nicht müde wurde, auf ihren beiden wohlgeformten Beinen in der Vitrine zu stehen und durch die klare Glascheibe zu ihm hinüberzuschauen.

Aus diesem Kofettieren erwuchs mit der Zeit eine Leidenschaft, die sich steigerte, als das Fräulein es eines Tages für gut befand, ihre Wohnung gründlich reinigen zu lassen. Welche Konfusionen und wieviel Unlust in Ehe- und Kleiderangelegenheiten hat diese Scherwelt schon anrichten! Auch Dolly, das zarte Geschöpf, wurde dem Schicksal der Vitrine entzissen und auf den Tisch gestellt, um — abgestaubt zu werden. Der schwarze Kater, der sich heute — wie alle Männer — beim großen Reinemachen unruhig fühlte, hatte sie kaum entdeckt, als seine treffe Stimmung ins Gegenteil umschlug und sein Herz verlebte Sprünge machte. Und wie nun Kater einmal lieb, empfand er das brennende Verlangen, Dolly zu berühren. Mit einem lächnen Sach stand er auf dem Tische, ganz nahe bei ihr, die vor Erregung zu klittern schien. Er wollte er ihr erst von seiner Liebe sprechen, doch ihm fehlte das Ausdrucksmittel der menschlichen Sprache, oder hätte dieses die Sache eher verschlimmert? So beändete er sich als, Dolly mit seinen dunklen Schnurrbarthaaren süßlich zu

Sadoul erneut angeklagt.

Gegen den französischen Hauptmann Sadoul, der kürzlich vom Kriegsgericht von Orleans freigesprochen wurde, ist jetzt ein neues Verfahren vom Pariser Strafgericht eingeleitet worden, und zwar wegen „Eingebändnisses mit dem Feinde“. Das Kriegsgericht hat nämlich seinerzeit erklärt, daß es für diese Frage nicht zuständig sei.

Demokratischer Parteitag erst im Dezember.

Die in Berlin stattfindende Vorstandssitzung der Demokratischen Partei soll auch über den Termin des diesjährigen Parteitages Beschluß fassen. Sie wird sich dabei vor folgende Tatsachen stellen: August und September sind als ausgesprochene Ferienmonate an sich ungeeignet für wichtige Tagungen. Ferner gedenkt ein erheblicher Teil der Reichstagsfraktion am 18. September nach Washington zur Teilnahme an der Tagung der Interparlamentarischen Union zu fahren. Die Rückkehr ist erst zum 23. Oktober vorgesehen. Ende Oktober oder Anfang November finden die Kreis- oder Provinziallandtagswahlen in Preußen statt. Falls es bis dahin doch noch zu einer schwereren Krise in Preußen kommen sollte, die zur Auflösung des Landtages führt, so dürften auch die Neuwahlen auf die gleiche Zeit verlegt werden. Am 11. November finden die Landtagswahlen in Baden statt und im gleichen Monat die Gemeindevahlen in Württemberg. All das läßt eine Festsetzung des demokratischen Parteitages im November unpraktisch erscheinen, und deshalb dürfte der Parteitag am ersten Sonntag im Dezember in Breslau zusammentreten.

Sächsischer Landtag.

Der Landtag wird voraussichtlich mit Beginn der großen Ferien, etwa am 10. Juli, in die Ferien gehen und erst Mitte Oktober wieder zusammentreten. Bis zu Ferienbeginn sollen noch erledigt sein: der Haushaltsplan für 1926 und das dazugehörige Etatgesetz, ferner eine Reihe kleiner Regierungsvorlagen und Anträge, insbesondere die vorliegenden Anträge betreffend die Hartwaldungen bei Leipzig.

Der frühere Amtshauptmann von Annaberg Dr. Walther, der von der Beignerrregierung abgesetzt und auf Wartgeld gesetzt worden war, ist, nachdem ein vom Landtag zur Nachprüfung der gegen Walther erhobenen Anschuldigungen eingesetzte Untersuchungsausschuß keinerlei Beweise für die Richtigkeit der erhobenen Vorwürfe fand, nunmehr mit Wirkung vom 1. Juni ab wieder im Staatsdienst eingestellt und als Oberregierungsrat an die Kreisbauhauptmannschaft Bautzen berufen worden.

Kleine Meldungen.

Paris, 11. Juni. Wie die Agence Havas aus Athen berichtet, ist das griechische Ministerium zurückgetreten.

Rom, 11. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung wurde gestern in Turin die Arbeiterkammer von Unbekannten, die nachts in das Lokal eingedrungen waren, zerstört.

London, 11. Juni. Auf eine Anfrage im Unterhaus erwiderte Mac Kell, die interalliierte Militärkontrollkommission werde in Deutschland bleiben, um die Ausführung der Forderungen der Alliierten zu überwachen.

streichen und ihr dabei in die Augen zu bliden. So recht verliert mit feittwärts geneigtem Kopfe von unten nach oben hinsehend.

Aber da kam die dicke Scheuerfrau ins Zimmer und bei demärm ihrer Innenden Stimme schrak der verlebte Kater zusammen, machte einen Sprung und stieß dabei unfaßt gegen die zarte Dolly, die auf die Tischplatte fiel und sich eines ihrer wunderbaren Aermchen brach.

Und damit endete die Geschichte einer großen Leidenschaft, denn Dolly verschwand von diesem Tage an als unbrauchbarer Krüppel aus der Vitrine und der Kater lag melancholisch in dem Schoße des süßlichen Fräuleins, das gleichmütig Tag um Tag weiter strickte.

Der schwarze Kater ist mit der Zeit dick und fett geworden und die Liebe hat seit jenem tragischen Erlebnis mit Dolly keinen Anreiz mehr für ihn. Und in der Vitrine steht heute eine andere Puppe auf Dollys Platz, sie ist vielleicht noch häßlicher als ihre Vorgängerin und hat ein gelbes Kleidchen, das wundervoll gegen ihre dunklen Waden absteht; aber der Kater hat kein Auge mehr dafür.

Kunst und Wissenschaft.

Internationale Kunstausstellung in Dresden. Wie aus Dresden gemeldet wird, bereitet die Jahreschau deutscher Kunst in Dresden im Zusammenhang mit der Jubiläumsgartenausstellung für den Juni bis Oktober 1926 eine internationale Kunstausstellung vor. Hierzu werden die Räume des südtischen Ausstellungspalastes mit Einschluß der der Dresdner Künstlervereinigung überlassenen Kunstausstellungsräume an der Rennstraße zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellung soll in sehr gewählter Form einen Ueberblick über das künstlerische Schaffen der Zeit bieten. Die Jahreschau deutscher Kunst nimmt damit zum erstenmal seit der Vorkriegszeit die Tradition der großen Kunstausstellungen wieder auf, wie sie von Gottfried Knecht geleitet waren.

Deutscher Germanistenbesuch in Kopenhagen. Das germanische Seminar der Universität Köln unter Führung von Professor v. d. Lehen und Professor Ernst Vertram weist, auf einer skandinavischen Studienreise beizufallen, kurzzeit in Kopenhagen, wo die wissenschaftlichen Einrichtungen, Hochschulen, Bibliotheken und Sammlungen besichtigt werden. Professor Ernst Vertram hielt auf Einladung der Universität eine Vor-

Aus Stadt und Land.

Nr. 12 Juni 1926.

Wie wird das Ferienwetter?

Die gegenwärtige heiße Zeit läßt wohl bei uns allen die Frage aufkommen, ob auf diesen abnorm warmen Frühling auch ein ebenso warmer Sommer folgen werde. Zunächst steht jedenfalls das eine fest: die zahlreichen Propheten, die nach dem milden Winter einen heißen Sommer vorausgesagt hatten, haben, wenigstens bis heute, nicht Recht gehabt. In den letzten Jahrzehnten steht der diesjährige Frühling an Temperaturdurchschnitt so ziemlich vereinzelt da. Nur das Jahr 1893 hatte ein ähnlich warmen Frühling aufzuweisen wie 1926. Diejenigen Jahre, die uns aus der jüngsten Zeitperiode noch als besonders heiß und trocken in Erinnerung sind, die Jahre 1911, 1917 und 1921 hatten keinen so warmen und schönen Frühling, wie wir ihn dieses Jahr erleben. Das eigentliche Sommerwetter begann in jenen Jahren erst in der ersten Hälfte des Monats Juni, teilweise sogar noch später. Bekanntlich hielt das heiße und trodene Wetter damals bis in den September hinein an.

Die Frage, wie sich das Wetter in diesem Jahre entwickeln wird, ist natürlich nicht ohne weiteres zu beantworten. Selbst die Meteorologen können keine Prognose stellen: genaue wissenschaftliche Feststellungen können von der Wetterstation nur auf wenige Tage hinaus gemacht werden. Man hat bei der Vorausbestimmung des Wetters auf längere Zeit deshalb schon oft auf das Hilfsmittel des Vergleichs mit anderen Jahren zurückgegriffen. Will man beispielsweise das Jahr 1893 zum Vergleich mit dem Jahre 1926 heranziehen, so würden wir bis Ende Juli heißes und trodenes Wetter haben. Dann würde allerdings ein Witterungsumschlag eintreten. Ein solcher Vergleich mit einem früheren Jahre ist freilich nicht immer maßgebend. Weit zuverlässiger dürfte vielmehr die meteorologische Beobachtung sein, daß eine vier bis fünf Wochen beständig anhaltende Witterung mit kleinen Ausnahmen auch Monate hindurch dauern kann. Die „Wettermacher“ glauben deshalb auch, daß für den Sommer 1926 im allgemeinen beständiges warmes Wetter zu erwarten sein wird. Zum mindesten dürfte, selbst wenn man den Vergleich mit dem Jahre 1893 heranzieht, der größte Teil des Monats Juli von schönem Wetter beglückt sein. So sehr die warme Witterung den Großstädtern, der den Monat Juli im allgemeinen zu seiner Ferienreise benutzt, zu gönnen ist, so notwendig wäre allerdings für die Landwirtschaft ein ausgiebiger Landregen, da Getreide, Kartoffel- und Obstbäume gerade in diesem Jahre in stärkstem Maße von der frühen Hitze beeinträchtigt werden können, wenn nicht zum mindesten in den nächsten Wochen dem völlig ausgetrockneten Boden neue Nahrung zugeführt wird.

Die Hitze liegt gegenwärtig über ganz Europa; neben England haben insbesondere Frankreich und Italien — letzteres hatte bisher selbstamerweise kaum eine höhere Temperatur als Mitteleuropa — zu leiden. Von nicht äquatorialen Ländern wurden insbesondere die Vereinigten Staaten von einer ungeheuren Dürre heimgesucht, die, wie gemeldet, über dreihundert Todesopfer forderte. Vielfach wurde die Befürchtung laut, daß diese Dürre auch nach dem europäischen Kontinent übergreifen könnte. Frühere ähnliche Vorgänge haben jedoch gezeigt, daß die amerikanischen Dürre sich unter ganz anderen atmosphärischen Bedingungen entwickelt, als dies jemals für eine Dürreperiode in Europa möglich wäre. Die Dürre in den Vereinigten Staaten ist in jedem Falle völlig ohne Einfluß auf die Gestaltung der Wetterlage in Europa. Immerhin ist, wie bereits oben angegeben, zu erwarten, daß der Monat Juli, der Ferienmonat in der Hauptstadt warmes Wetter aufzuweisen haben wird, wenn natürlich auch die Witterung mit absolut neuartigen wissenschaftlichen Methoden niemals vorausgesagt werden kann.

Lutherfeiern. Am 13. Juni vollenden sich 400 Jahre, daß Luther der Katharina von Bora die Hand zum Lebensbunde reichte und damit das deutsche evangelische Haus begründete.

lesung über die nordischen Einflüsse in der deutschen Literatur, besonders der Romantik, und gestern abend sprach an derselben Stelle in deutscher Sprache Dänemarks bedeutendster Literaturhistoriker Professor Wilhelm Anderlen über die „Quatrichungen im dänischen Geistesleben in neuerer Zeit“. Der ganz ausgezeichnete Vortrag, der den Dualismus im dänischen Geistesleben geschichtlich an den Gleichnissen: Dollberg—Deshenschlager, Anderlen—Wischer, Kierkegaard—Grundtvig, Brandes—Höfding aufzeigte, gab in meisterhafter Kürze und Klarheit den jenseitigen literaturhistorikern ein eindringliches Bild der dänischen Geisteskultur.

Pädagogische Woche in Nürnberg. In der Zeit vom 12. bis 26. Juli findet in Nürnberg eine vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, in Verbindung mit dem Stadtrat von Nürnberg veranstaltete pädagogische Tagung statt, mit der eine Ausstellung von „Merkarbeit für Schule und Leben“ verbunden ist. Die pädagogische Tagung befaßt sich mit der Merkarbeit im Dienste des Unterrichts und der Schule, einschließlich der höheren Lehranstalten, wie mit der Durchführung der praktischen Lehrerbildung.

Der Zusammenbruch der Wiener Theater nimmt seinen Fortgang. Gestern haben die Mitglieder der Kammertheater im Einverständnis mit dem Bühnenverein beschlossen, um die Verhängung des Konkurses über die Firma Siegfried Geher anzufachen, deren beide andere Theater, die „Neue Wiener Bühne“ und das „Neue Theater“, bereits seit längerer Zeit ihren Betrieb eingestellt haben. Die Schauspieler der Kammertheater waren zu diesem Schritt gezwungen, weil sie seit dem 25. Mai keine Besolde mehr erhalten hatten.

50 000 Pfund für einen Rembrandt. Der Kunsthändler Dubeen erwarb ein in Dorchester entdecktes Selbstbildnis Rembrandts aus dem Jahre 1655 für 50 000 Pfund.

Ausgrabung einer griechischen Festung auf Kreta. Archaische Befehre haben jetzt auf Kreta eine Festung der mykenischen Zeit ausgegraben, mitten im rauhen Bergland, 30 Kilometer östlich von der kreischen Hauptstadt Knossos. Sie dient offenbar als Aufwachtort für die kreische Urbevölkerung als von Norden her die dorischen Eroberer auch nach Kreta kamen und die Paläste und Städte aus der mykenischen Zeit eroberten. Der Befestigung auf der Höhe wurde aufgedeckt und eine Fülle von Grabfunden wurden gemacht, unter denen reicher Schmud hervorsticht.